L Ueber die am Sonnabend Nachmittag stattgehabte **Sitzung der königlichen Sanitätskommission** gehen uns folgende Mitteilungen zu: Zur Sitzung waren außer dem Vorsitzenden Ober-Regierungsrat Friedheim der Regierungs- und Medizinalrat Dr. Wernich, der Dirigent der zweiten Abteilung des Polizeipräsidiums Geh. Regierungsrat Schmidt, der polizeiliche Stadtphysikus Sanitätsrat Schulz, vier Bezirksphysici, der Platzmajor Major v. Westernhagen, der erste Garnisonsarzt Professor Dr. Burchardt, sowie als Vertreter der Stadt der Stadtrat Straßmann und die Stadtvv. Dr. Struck, Spinola, Schwalbe und Horwitz erschienen. Stadtrat Dr. Straßmann referierte zunächst über die seitens der Stadt geplanten Schritte. Die Kommission beschloß, die bestehenden Revier-Sanitäts-Kommissionen zu verstärken, und ihnen die sanitätspolizeiliche Kontrolle der Häuser in weitestem Umfange zu übertragen. Es wurde ferner beschlossen, **bei Ausbruch einer Epidemie in allen Sanitätswachen vollen Tagesdienst einzurichten** und die Wachen mit verstärktem Personal auszurüsten. Die Kosten dieser Maßnahmen werden aus städtischen Mitteln getragen. Es soll außerdem allen Polizei-Hauptmannschaften ärztliches Personal zugeteilt werden, so daß sofort nach jedem Punkte der Stadt ärztliche Hilfe beordert werden kann. Der Vorschlag, **unentgeltlich Desinfektionsmittel zu verteilen**, wurde **vorläufig abgelehnt**, man hegte die Befürchtung, daß in vielen Fällen unsachgemäß mit diesen Mitteln verfahren würde und daß ein falsches Gefühl der Sicherheit Platz greifen könnte. Wie noch mitgeteilt wurde, ist Vorsorge getroffen, daß die Desinfektions-Anstalten auch eine Epidemie gegenüber leistungsfähig bleiben. Von Seiten des Polizeipräsidiums soll ferner Vorsorge getroffen werden, daß die bestehenden Vorschriften, betreffend die Abfuhr des Mülls, streng befolgt werden. Man will vor Allem darauf halten, daß das Müll stets so feucht gehalten wird, daß es nicht staubt und daß die Wagen nicht ungebührlich beladen werden. Es wurde auch in Erwägung gezogen, ob man nicht die Müllabfuhr auf die Nacht beschränken solle, man kam aber davon ab in der Erwägung, daß ein Kontrolle während der Nacht schwer ausführbar sei. Man einigte sich endlich in der Kommission noch dahin, **sofort beim Auftreten der Epidemie der Bevölkerung durch Säulenanschlag davon Kenntniß zu geben.** Damit soll zugleich die Veröffentlichung einer gemeinverständlichen Belehrung verbunden werden.

(Die Bekanntmachung durch Säulenanschlag ist — wie wir zu Vorstehendem bemerken müssen — eine sehr mangelhafte und durchaus ungenügende. Bei diesem ernsten Anlaß sollte man sich doch endlich von dem bureaukratischen Zopf freimachen. Eine wirksame Veröffentlichung kann nur durch die Zeitungen erfolgen. Die heute früh erfolgte Veröffentlichung des ersten Cholerafalles in Berlin nebst der daran gefügten „gemeinverständlichen Belehrung“ war der „Volks-Zeitung“ bis heute Mittag nicht zugegangen. Ob andere Zeitungen besser berücksichtigt worden, können wir jetzt noch nicht beurteilen. Die Red.)

* * *

Der **erste Fall der asiatischen Cholera in Berlin** ist nunmehr amtlich und zwar durch die Cholera-Kommission, welche am Sonnabend Abend um 6 Uhr im Reichsamt des Innern zusammentrat, konstatiert worden. Die an der asiatischen Cholera Erkrankte ist die Gastwirtsfrau Marie Frohsnert aus Hamburg, dort am 19. März 1852 geboren. Die F. erkrankte sofort nach ihrer Ankunft in Berlin, wohin sie mit ihrem Gatten geflüchtet, in einem Hotel der Louisenstraße. Die Erkrankung der F. ist jedoch keine lebensgefährliche, die Patientin befindet sich, wie wir auf unsere Anfrage erfahren, im Krankenhause Moabit, wohin sie mit ihrem Gatten gebracht wurde, auf dem Wege der Besserung. Die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche durch diesen Fall ist aber nicht vorhanden, eine Uebertragung des Ansteckungsstoffes hat nicht stattgefunden, alle Personen, welche mit der Erkrankten in Berührung gekommen, sind sofort in Quarantäne genommen, und es ist bis jetzt noch kein zweiter Fall der Cholera asiatica konstatirt worden. Trotzdem haben die Behörden geglaubt, den Bewohnern der Stadt Berlin die Meldung des Auftretens der Cholera asiatica nicht vorenthalten zu dürfen und an den heutigen Anschlagssäulen sind amtlicherseits Verordnungen und Verhaltungsmaßregeln während der Cholerazeit erlassen worden.

Hamburg, 28. August. Am 26. August sind 416 Personen erkrankt und 150 Personen gestorben. Am 27. August sollte man bis Mittags 12 Uhr 128 Personen als erkrankt und 55 als gestorben gemeldet. Der Straßenverkehr ist erheblich stiller geworden. In allen Kirchen haben heute aus Anlaß der die Stadt heimsuchenden Epidemie Bittgebete stattgefunden. Gestern wurden aus einigen Häusern sämmtliche Mitglieder einer Familie nach den Lazaretten verbracht. Zum Transport der Leichen, wozu die vorhandenen Leichenwagen nicht ausreichten, werden jetzt auch große Möbelwagen benutzt. In der Stadt bilden sich zahlreiche Hilfsvereine, von denen zur Zeichnung von Geldbeiträgen aufgefordert wird.

Hamburg, 29. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind am Sonnabend allein 273 Personen an Cholera gestorben; es erliegen mehr Frauen als Männer der Krankheit. Gestern Abend war bei dem herrschenden Regenwetter der Verkehr fast ganz geschwunden. Die Dampfer und Pferdebahnen verkehrten unbefugt; auch die Vergnügungslokale waren fast leer. — Die Regierung von Schleswig-Holstein hat in der ganzen Provinz die Märkte verboten.

Bremen, 29. August. Bisher sind hier 13 choleraverdächtige Personen in das Lazarett eingeliefert worden. Bei 5 derselben wurde die asiatische Cholera festgestellt. Einer davon ist bereits gestorben. In den übrigen Fällen ist die Untersuchung noch nicht beendet.

Westerland (Sylt), 28. August. Auf Anordnung der Behörde werden sämmtliche hier landenden Reisenden auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

Heiligendamm, 28. August. Die hiesige Badeverwaltung hat beschlossen, von Hamburg, Altona und anderen von der Cholera inficirten Orten ankommende Fremde nicht aufzunehmen.

Ritzebüttel (Kreis Waldenburg), 29. August. (Privat-Telegramm der „Volks-Zeitung“.) Seit dem Ableben des Stations-Vorstehers Bruns ist ein Fall von Cholera hier und in hiesiger Gegend nicht vorgekommen. Auch in dem Bruns'schen Falle sollen Choleriine und Herzschlag die Todesursache gewesen sein.

Halle a. S., 29. August. In die Isolirbaracke der königlichen Universitätsklinik sind zwei choleraverdächtige Kranke eingeliefert worden, darunter ein aus Hamburg zugereister.

Wien, 27. August. Die Statthalterei von Böhmen und die Landesregierung von Schlesien sind von dem Minister des Innern ermächtigt, bei Annäherung der Cholera an die österreichische Grenze vorerst in den Eisenbahn-Grenzstationen mit direktem Anschluß an Deutschland, sodann auch in den Grenzstationen ohne Schienenanschluß an Deutschland ärztliche Revisionsstationen für Reisende und Gepäck zu errichten und eventuell die Reisenden auf den Grenzübergangsstraßen strenge zu überwachen.

Die österreichische Regierung hat die Einfuhr und Durchfuhr von Hadern, alten Kleidern, altem Tauwerk, gebrauchter Leibwäsche, gebrauchtem Bettzeug, ferner von frischem Obst, Gemüse, Fischen, ausgenommen in Blechbüchsen, und rohen Tierprodukten aus Hamburg und Altona verboten.

Rotterdam, 29. August. Die Cholera ist hier ausgebrochen; bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen.

Brüssel, 29. August. Der Kriegsminister hat die Aufhebung der Manöver angeordnet. Die zum 1. September erfolgte Einberufungsordre von Reservisten wurde wieder aufgehoben.

Antwerpen, 29. August. Die Medizinalkommission stellte 21 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera fest. Bisher sind nur Matrosen und Schiffsleute davon ergriffen. Die Kommission behauptet, die Krankheit sei durch das Schiff „St. Paul“ aus Havre eingeschleppt.

Kopenhagen, 28. August. Nach amtlicher Feststellung ist bis heute Abend 9 Uhr kein Fall von asiatischer Cholera hier vorgekommen. Dornittags wurde ein verdächtiger Kranker in das Epidemiehospital eingebracht; die Untersuchung konstatirte aber, daß es sich nur um Cholerine handelte.

London, 27. August. Die Kommission für Gesundheitspflege ernannte eine besondere Cholerakommission. — Die Frau, welche in dem Stadtviertel Lambeth seitern von der asiatischen Cholera befallen sein sollte, leidet in Wirklichkeit an einer anderen Krankheit. — Von dem vor Gravesend in Quarantäne liegenden hamburger Dampfer „Gemma“ ist ein weiterer Cholerakranker ausgeschifft worden. — In Glasgow wurde bei zwei von Hamburg kommenden kranken Auswanderern in einem Hotel garni die Cholera konstatirt; dieselben wurden in's Hospital geschafft, während die anderen Auswanderer der Beobachtung unterstellt wurden.

London, 29. August. Nachrichten aus Middleborough zufolge ist dort ein englischer Matrose von einem aus Hamburg angekommenen Dampfer an der Cholera gestorben.

Paris, 28. August. Die Morgenblätter zählen mehrere neue Fälle von choleraähnlicher Erkrankung auf, die gestern hier vorgekommen sind. In drei Fällen nahm die Krankheit einen tödlichen Ausgang. Betreffs der großen Manöver wird, wie verlautet, in einer heute im Kriegsministerium stattfindenden Konferenz endgiltige Entscheidung getroffen werden.

Paris, 29. August. Die Polizeipräfektur ordnete die ärztliche Untersuchung sämmtlicher hier eintreffender Deutschen und Belgier an.

Paris, 29. August. Dem „Gaulois“ zufolge sind gestern etwa 20 Cholerakranke in die pariser Krankenhäuser eingeliefert worden. Doktor Peter erklärte auf ein an ihn gerichtetes Interview, die asiatische Cholera sowohl wie die Cholera nostras seien gleichzeitig in Paris aufgetreten und kämen daselbst gleichzeitig vor. Die Epidemie sei in einem Kihl in Nanterre entstanden.

Havre, 28 August. Gestern sind hier 71 Personen unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt und 25 Personen gestorben. Die Temperatur hat sich merklich abgekühlt. Der „Temps“ behauptet, die Cholera sei durch ein deutsches Schiff von Hamburg nach Havre eingeschleppt.

Havre, 29. August. Am 27. und 28. August sind 71 Erkrankungen und 25 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Le Mans, 29. August. Hier wurden bis jetzt 3 Choleratodesfälle gemeldet.

Lissabon, 29. August. Eine Verfügung des Ministeriums im Regierungsblatt erklärt alle Häfen von Deutschland, Belgien, Holland, Persien und des Schwarzen Meeres für verseucht.

Rom, 27. August. Durch eine heute veröffentlichte Verordnung wird die Einfuhr von Lumpen, gebrauchten Kleidern und Bettzeug, soweit sie für den Handel bestimmt sind, aus Rußland, der europäischen Türkei, Frankreich und Deutschland verboten.

Petersburg, 28. August. Nach amtlicher Mitteilung ist die Cholera nunmehr auch im Gouvernement Lublin aufgetreten, es erkrankten daselbst bis zum 26. d. M. 14 Personen, 7 starben. Am 26. d. M. erkrankten bezw. starben in den Gouvernements Samara 1120 bezw. 521, Saratow 330 bezw. 121 Personen, im Dongebiet erkrankten am 26. und 27. d. M. 823 und starben 556 Personen.

Der „Regierungsbote“ erklärt auf Grund sorgfältiger amtlicher Erhebungen das Gerücht von einer mit dem Namen „Xara“ bezeichneten in Persien aufgetretenen pestartigen Krankheit für unbegründet.

Am 25. d. M. sind in Kronstadt keine Erkrankungen und keine Todesfälle in Folge von Cholera mehr vorgekommen.

w **Warschau**, 29. August. (Eigener Drahtbericht der Volks-Zeitung.) Die hiesigen Blätter melden, daß die Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Wlaclawek den Dampferverkehr zwischen Warschau und Thorn wegen Choleragefahr eingestellt hat.

Kleine Chronik.

Berlin, den 29. August 1892.

†bs **Zur Choleragefahr.** Auf Beschlußfassung der Cholera-Kommission wird eine sanitäre Kontrolle der Häuser Berlins von heute (Montag) ab stattfinden und zwar durch die Polizei, speziell, wo sich Mißstände in gesundheitlicher Beziehung geltend machen, soll sofort Abhilfe geschaffen werden.

Das Polizeipräsidium hat einem Industriellen hierselbst, welcher beabsichtigte, eine sogenannte „Hausapotheke“ gegen die Cholera in Handel zu bringen, den Vertrieb dieses Artikels verboten, da die Behörde mit vollem Recht annimmt, daß etwaige Käufer eines solchen mit Medikamenten zweifelhafter Art gefüllten Wandschränkchens bei vorkommendem Choleraerkrankheitsfall unterlassen dürften, die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen und dadurch der Weiterverbreitung der Seuche Vorschub geleistet werden könnte.

Ein Gerücht, welches von einem zweiten Fall asiatischer Cholera wissen wollte, bestätigt sich nicht. (Vergl. oben.) Am Sonnabend Abend erkrankte der 52jährige Arbeiter Stolze, Strausbergerstr. 7a, unter choleraähnlichen Erscheinungen. Ein Arzt war in der Nacht nicht aufzutreiben (?) und so erhielt St. erst am Sonntag ärztliche Hilfe; dieselbe kam leider zu spät, Nachmittags um 4 Uhr verstarb der Patient, bei welchem Brechdurchfall konstatirt wurde. Die Leiche ist heute Morgen nach dem Schauhause geschafft, das Haus Strausbergerstraße 7a auf polizeiliche Anordnung gründlich desinfizirt worden.

Seit Freitag werden auf den Bahnhöfen in Hamburg, Altona und den übrigen durchfuhrten Orten die Namen der von diesen Städten nach Berlin reisenden Personen festgestellt, und die so gesammelte Liste wird der hiesigen, auf dem Lehrter Bahnhof stationirten Polizei telegraphisch übermittelt. Wie bereits mitgeteilt, ist auf diesem Bahnhof nur ein einziger Ausgang geöffnet, und der letztere derartig polizeilich besetzt, daß die Passagiere nur „einzeln“ die Halle verlassen können; beim Hinausgehen hat jeder Reisende seinen Namen zu nennen und ein Polizeibeamter vergleicht die Richtigkeit der Personalien nach der telegraphischen Liste. Diese Maßregel ist neuerdings getroffen worden, um jede Möglichkeit, daß sich ein hamburger oder altonaer Passagier der ihm lästigen ärztlichen Untersuchung entziehen will, zu verhindern.

In diesem Sanitätszimmer wird die Wartehalle des Anhalterbahnhofes, welche mit dem Bahnhofe unmittelbar in Verbindung steht, auf einen direkten Zugang von der Bahnhofshalle aus hat, kann die Ueberführung etwaiger Erkrankter erfolgen, so daß der Patient nur von den Krankenträgern und Aerzten bemerkt wird, eine Gefahr der Uebertragung der Cholera auf das übrige reisende Publikum also gänzlich ausgeschlossen ist.

Der Verkehr nach Hamburg ist von Berlin aus ein ungewöhnlich geringer; in einem am Sonnabend nach dort abgelassenen Schnellzuge vom Lehrter Bahnhofe aus befanden sich im Ganzen nur wier Reisende nach Hamburg, ein solcher nach Kiel; dagegen ist der Reisenden-Verkehr von Hamburg nach hier ein sehr starker; in dem gestrigen Nachtzuge sollen sich etwa 200 Personen befunden haben, die aus der Hansastadt nach hier geflüchtet sind. (Eine weitere private Mitteilung giebt die Zahl der mit dem Nachtzuge hier eingetroffenen Hamburger auf 400 Personen an. Die Red.)

Dr. Guttmann, der Leiter des städtischen Krankenhauses Moabit, welcher sich bis jetzt auf Urlaub befand und durch den Geheimen Sanitätsrat Dr. Baer vertreten war, ist infolge der Choleragefahr nach hier zurückgekehrt und hat die Leitung der Anstalt wieder übernommen.

Als an Brechdurchfall oder Cholera nostras erkrankt sind von Sonnabend Mittag bis Sonntag Vormittag 3 Personen in das Barackenlazarett Moabit eingeliefert worden. In der Poppel-Allee erkrankten eine Frau (Nr. 99 wohnend) und ein Arbeiter, deren Leiden als „Brechdurchfall“ ärztlicherseits bezeichnet wurde, ebenso ein Handwerker in der Schönhauser Allee 46 wohnend, die durch den Lyck'schen Krankenwagen nach dem Moabiter Krankenhause überführt wurden. Gleiche Symptome wurden bei einem in der Choriner Straße wohnenden Dienstmädchen und bei einem in der Schulstraße in Schlafstelle liegenden Manne, Namens Wulff, konstatirt und deren Transport mittelst Kopp'schen Krankenwagens nach dem obigen Choleralazarett auf polizeiliche Anordnung bewerkstelligt.

†ab **Von gestern zu heute liegen zwölf choleraverdächtige Fälle vor**, von denen einer tödtlich verlief. Der Almosenempfänger Karl Otto Gustav Stolz, der 56 Jahre alt war und Strausbergerstraße 7a wohnte, erkrankte am Sonnabend Abend um zehn Uhr und war nach etwa fünf Stunden todt. Der Polizei-Physikus Dr. Kolm hat gemeldet, daß der Verdacht der Cholera vorliege und die Leiche ist sofort nach dem als Sammelstelle dienenden Armenkirchhof in der Friedenstraße gebracht worden. Das ganze Haus mit seinen Bewohnern ist behördlich desinfizirt worden. So lange die Seuche noch vereinzelt auftritt, werden Cholerafranke zunächst in jedem Krankenhause angenommen. In der Dresdenerstraße 27 erkrankten am letzten Donnerstage bei dem Kolonialwarenhändler W. zwei junge Leute an Brechdurchfall, ohne daß der Polizei eine bezügliche Anzeige zuging. Erst durch eine anonyme Meldung erhielt die Behörde Kenntniß und der Schlafraum wurde, obgleich bereits Besserung eingetreten war, gründlich gereinigt. Solche Unterlassungssünden müssen strenge geahndet werden.

†L **Drei „Choleraverdächtige“**, die vorgestern und gestern in die Charité gebracht wurden, erwiesen sich bei genauerer Untersuchung als lediglich betrunken. Noch „glücklich beendeter Kur“ gestand der Eine, daß er „aus Furcht vor Cholera“ eine große Flasche Rum getrunken habe; der Andere hatte 16 Glas Lagerbier „intus“ gehabt; der Dritte vermochte über die Art und Menge der „Krankheitsursache“ keine Mitteilungen zu machen.

†L **In der Charité** trat am Sonnabend zum ersten Mal das scharfe Gebot in Kraft, welches gegen die Einführung von Obst und Gemüse jeder Art erlassen worden war. Erst hierdurch trat zu Tage, welche Mengen von „Liebesgaben“ aller Art den Kranken zugedacht waren. Die Portierloge und das ganze Vestibül war angefüllt mit Körben und Packten, die den Besuchern gegen Einhändigung einer Marke abgenommen waren. Leider haben trotz der scharfen Kontrolle einige törichte Frauen versucht, Esswaaren, die sie im Busen versteckt oder unter die Röcke gebunden hatten, einzuschmuggeln. Viel Glück haben sie damit nicht gehabt, da die Esswaaren bei der Kontrolle in den Krankensälen **sofort entdeckt** wurden.

†L **Die Direktion der Feuerwehr** hat sich bereit erklärt, bei Eintritt einer Choleraepidemie in zwei ihrer Depots Räume zur Stationirung von Krankenwagen zur Verfügung zu stellen.

†L **Mit den drei Unternehmern des Krankenwagendepots** sollen bindende Abmachungen bezüglich der in Hinblick auf die Choleragefahr gegebenen Zusicherung der Vermehrung des Wagenparks und Personals seitens der Behörden getroffen werden.

†L **In Moabit** macht sich schon eine lebhafte Agitation gegen die Umwandlung des dortigen Krankenhauses in ein Cholera-lazarett geltend.

†L **Gegen das übermäßige Sprengen der Straßen hat sich Geh. Rat Koch** im Hinblick auf die Cholera sehr entschieden ausgesprochen. Er hat darauf hingewiesen, daß die Cholerabazillen gerade in der Feuchtigkeit leicht gedeihen und er hat ferner daran erinnert, daß bei übermäßigem Wasserverbrauch, wie er durch das übertriebene Sprengen bedingt wird, die Filter der Wasserwerke den Reinigungsprozeß nicht exakt genug vornehmen könnten und die Gefahr einer Verschlechterung des Leitungswassers entstehe.

†L **Zu städtischen Obdach** ist Fürsorge getroffen, daß alle diejenigen Familien dort Unterkunft finden können, welche wegen Erkrankung eines Familienmitgliedes an der Cholera ihre Wohnung behufs deren Desinfektion verlassen müssen und die zur Zeit ein anderes Unterkommen sich nicht selbst beschaffen können.

†L **Den Mitgliedern der städtischen Deputation für die öffentliche Gesundheitspflege** ist zur Kenntnis gegeben, daß sie im Falle der Not sofort per Telegraph zu einer Sitzung berufen werden würden.

†eh **Auch das Kuratorium des Arbeitshauses**, welchem die Fürsorge obliegt, für die männlichen und weiblichen Korrigenden im Arbeitshause zu Rummelsburg und der städtischen Arbeitsanstalt, sowie des mit dem Arbeitshause verbundenen Hospitals und endlich auch für das in der Fröbelstraße belegene städtische Obdach, ist am Sonnabend unter Vorsitz des Stadtrats Mamroth und unter Hinzuziehung der Anstaltsdirigenten und Aerzte zur Beratung zusammengetreten, um Fürsorge zu treffen für den Fall des Ausbruchs der Cholera in Berlin. Es wurde beschlossen, einen häufigeren Wechsel der Wäsche der Insassen zu veranlassen und dieselben anzuhalten, daß sie mehrere Male des Tages die Hände waschen. Ferner soll an Stelle des jetzt dort verabreichten leichten Bieres Kaffee Nachmittags eingeführt und soll das Trinkwasser nur in gekochtem Zustande verabfolgt werden. In jeder der beiden Anstalten, im Arbeitshause zu Rummelsburg, wie im Obdach wird nach Ausbruch der Cholera in der Stadt ständig des Nachts ein Arzt fungiren. Endlich sind strenge Maßnahmen in Betreff der Desinfizirung ꝛc. angeordnet worden.

†eh **In manchen Zeitungen wird dem Publikum empfohlen, choleraverdächtige Todesfälle**, nachdem sie der Polizei gemeldet sind, sofort auch der bei den zuständigen Armen-Kommissions-Vorstehern zu melden. Wie uns nun von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist letzterer Weg durchaus unrichtig, die Armen-Kommissions-Vorsteher haben keine Verpflichtung, solche Anmeldungen, die sie auch mit Recht zurückweisen werden, entgegenzunehmen, vielmehr sind solche Meldungen in den Polizei-Revieren zu machen.

†L **Zur Abwehr der Choleragefahr** war am Sonnabend im „Christlichen Verein junger Männer“ eine Gebetsversammlung veranstaltet.

†are **Besondere Aufmerksamkeit** wird in Hinsicht auf die drohende Choleragefahr seitens der Regierung dem Boroste Tegel im Norden Berlins gewidmet, weil man fürchtet, daß trotz der in Brandenburg getroffenen Vorsichtsmaßregeln durch hamburger Schiffer die Seuche eingeschleppt werden könnte. Das daselbst im Bau begriffene Lazarett wird möglichst schnell seiner Vollendung entgegengeführt. In Saatwinkel hat der Restaurateur W. zu dem gleichen Zwecke der Unterbringung von Choleraerkrankten Räumlichkeiten zweckentsprechend zur Verfügung gestellt, auch wird daselbst ein Sanitäts-Kommissar dauernd stationirt werden.

Börse und Handel.

Frankfurter Bierbrauerei-Gesellschaft, vormals Henninger. Die Brauerei hat in Gemässheit der in der letzten Generalversammlung gefassten Beschlüsse, wie wir der „Frankf. Ztg.“ entnehmen, von ihren auswärtigen Verbindungen, soweit solche sich als inlukrativ erwiesen, einen Teil abgestossen, so dass der Absatz derart auswärts zurückgegangen ist. Dagegen hat sich in der Stadt Frankfurt und Umgebung der Absatz namentlich in den letzten Monaten vergrössert. Die Verwaltung hofft, dass das Ergebniss des mit diesem Monat zu Ende gehenden Geschäftsjahres gestatten werde, auf die Prioritäts-Aktien wieder, wie im Vorjahre, 5 pCt. Dividende zu verteilen, während die Stammaktien auch diesmal leer ausgehen dürften.

Portugiesische Finanzen. In Paris vorliegende Nachrichten aus Lissabon bestätigen die Genehmigung der portugiesischen Regierung, neue Anleihevertragsverhandlungen einzugehen, jedoch mit der Vorbedingung, nicht mehr als ein Drittteil der Zinsen in Gold zu bezahlen, Staatseinnahmen, sowie Ratifikation des Arrangements seitens der Kortes.

Goldagio in Oesterreich-Ungarn. Für den Monat September 1892 wurde festgesetzt, dass in allen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann der Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen in Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 pCt. in Silber zu entrichten ist.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 26. August 1892. J. Horn u. Co. Dem H. Horn ist Prokura ertheilt. Die Frau M. Horn und das Fräulein W. Lefeldt in Zentsch, sind in die Gesellschafter eingetragen. — niederlassung zu Berlin, Mittelstr. 39. Gesellschaften sind der Fabrikant und Agent Wilhelm Lefeldt und der Kaufmann Otto Lenisch zu Schöningen. Dem O. Arnold zu Berlin ist Prokura ertheilt. — C. F. Leuenberg u. Co. Gesellschafterinnen sind die Frau C. F. Leuenberg und die Frau Ida Schuppmann zu Berlin. Dem C. F. Leuenberg zu Berlin ist Prokura ertheilt. — Liebheim Nachf. Schmiedeberg, Mittelstr. 53. Inhaber ist der Kaufmann J. D. Dannenberg zu Berlin. — Carl Liebheim, Wurstfabrik, Mittelstr. 53. Inhaber ist der Schlächtermeister C. F. Liebheim zu Berlin. — C. H. Oehmig-Weidlich, mit dem Sitz zu Zeitz und Zweigniederlassung zu Berlin, Landsbergerstr. 70. Inhaber ist der Kaufmann Hermann Thieme zu Zeitz.

Eintragungen vom 27. August 1892. Verlag des „Berliner Reklonar“ J. Neumann. Inhaber ist der Redakteur Joh. Heinr. Jos. Neumann zu Groß-Lichterfelde. Berliner Cement-Baugeschäft O. Schmidt u. Co. Die Kaufleute Max Frömmer und Paul Behrend zu Berlin sind als Gesellschafter eingetreten. — Gelöscht ist die Firma: Carl Wolff.